
Sammlung Metzler
Band 318

Ulrich Prill

Dante

Verlag J.B. Metzler Stuttgart · Weimar

Der Autor

Ulrich Prill; Studium der Romanistik und Theologie; Promotion und Habilitation in Romanischer Philologie; lehrt Romanische Literaturwissenschaft an der TU Chemnitz; Preis der Deutschen Dante-Gesellschaft.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Prill, Ulrich:

Dante / Ulrich Prill.

– Stuttgart ; Weimar : Metzler, 1999

(Sammlung Metzler ; Bd. 318)

ISBN 978-3-476-10318-5

ISBN 978-3-476-10318-5

ISBN 978-3-476-05061-8 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-05061-8

ISSN 0558 3667

SM 318

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1999 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1999

Inhalt

Vorwort.....	IX
1. Biographie.....	1
1.1 Geburtsort	3
1.2 Geburtsdatum.....	3
1.3 Vorfahren	5
1.4 Kindheit und Jugend	7
1.5 Der junge Erwachsene	8
1.6 Das politische Engagement.....	11
1.7 Exil	14
2. Lyrik und Vita nuova	17
2.1 Lyrische Gattungen.....	20
2.1.1 Die Kanzone.....	20
2.1.2 Das Sonett	20
2.1.3 Weitere Gattungen	21
2.2 Die frühen Rime.....	22
2.2.1 Die lyrische Korrespondenz mit Dante da Maiano ..	24
2.2.2 Weitere frühe Rime	28
2.3 Neuer Stil	29
2.4 Vita nuova	34
2.4.1 Titel und Gattung	34
2.4.2 Entstehungszeit und Gliederung	36
2.4.3 Das Beatrice-Thema	37
2.4.4 Inhalt und Interpretation	38
2.4.5 Realität und Fiktion	52
2.4.6 Symbolik und Spiel	53
2.4.7 Amor	53
2.4.8 Rezeption	56
2.5 Weitere Rime	57
2.5.1 Die Tenzone mit Forese Donati	57
2.5.2 Philosophische Gedichte	58
2.5.3. Der »pargoletta«-Zyklus	59
2.5.4 Die Petrosen	60
2.5.5 Späte Rime	64
2.6. Il Fiore / Detto d'Amore.....	67

3. Convivio	70
3.1 Entstehung	72
3.2 Gliederung und Themen	73
3.3 Trösterin Philosophie	80
3.4 Das Convivio im Kontext des Gesamtwerks	80
3.5 Das Convivio im Kontext des zeitgenössischen Wissens	82
3.6 Rezeption	84
4. De vulgari eloquentia	87
4.1. Entstehungszeit	87
4.2 Zielsetzung und Vorläufer	88
4.3. Titel und erstes Buch	90
4.4 Zweites Buch	96
4.5 Rezeption	99
4.6 De vulgari eloquentia und die moderne Sprachwissenschaft	100
5. Die Monarchia	103
5.1 Entstehungszeit	104
5.2 Inhalt und Argumentationsstruktur	105
5.2.1 Erstes Buch	105
5.2.2 Zweites Buch	111
5.2.3 Drittes Buch	116
5.3 Vorbilder und Gegner	119
5.4 Rezeption	122
6. Die Commedia	124
6.1 Der Titel und die Gattung	126
6.2 Entstehungszeit	128
6.3 Aufbau	129
6.3.1 Kosmologischer und topographischer Aufbau	130
6.3.2 Moraltheologischer Aufbau	134
6.3.3 Zahlensymbolischer Aufbau	140
6.4 ›Dante‹, Vergil und Beatrice	142
6.4.1 Der Jenseitsbesucher ›Dante‹ und seine Perspektive ..	142
6.4.2 Vergil	153
6.4.3 Beatrice	158
6.5 Quellen	163
6.5.1 Vergil	164
6.5.2 Ovid, Lukan, Statius, Cicero	167
6.5.3 Aristoteles	171

6.5.4	Die Bibel	173
6.5.5	Prä-danteske Visionen vom Jenseits	175
6.6	Wissen und Poesie	179
6.7	Rezeption	180
7.	Briefe, Eklogen und die Quaestio	188
7.1	Die Briefe	188
7.1.1	Das Schreiben an Cangrande della Scala	189
7.1.2	Die übrigen Briefe	194
7.2	Die Eklogen	196
7.3	Die Quaestio de situ et forma aquae et terrae	197
7.3.1	Die Verfasserfrage	199
7.3.2	Stellenwert der Quaestio	201
8.	Literaturverzeichnis	203
8.1	Bibliographische Hilfsmittel	203
8.2	Zeitschriften (mit aktuellen und fortlaufenden Bibliographien)	204
8.3	Weitere Hilfsmittel	204
8.4	Internet	205
8.5	Werkausgaben (Auswahl)	205
8.6	Ausgaben einzelner Werke	206
8.7	Werke in deutscher Übersetzung (Auswahl)	208
8.8	Sekundärliteratur	211
9.	Namensregister	234

Vorwort

Im Mittelpunkt der Beschäftigung mit Dante als Autor der Weltliteratur sollte der *plaisir du texte* (Roland Barthes) stehen, die Freude und der Genuß bei der Lektüre. Dazu soll hier eine Hilfestellung gegeben werden. Wer sich dann intensiver mit Dante beschäftigen möchte, dem bietet das Literaturverzeichnis eine Einstiegsmöglichkeit in eigene Forschungsarbeiten. Ausdrücklich hingewiesen sei hier auf die *Enciclopedia Dantesca*, in der man zu *allen* Dante betreffenden Fragen Antworten findet – so man des Italienischen einigermaßen mächtig ist.

Auch wenn sich durch den Graben der Geschichte, der uns von Dante trennt, zunächst Verstehensschwierigkeiten auftun mögen, so stellt doch das Eintauchen in das Universum Dante ein Leseabenteuer dar wie es nur wenige andere gibt: Mit der *Göttlichen Komödie* bietet Dante eine Synthese mittelalterlichen Wissens, eingebettet in eine grandiose Jenseitsreise; mit der *Monarchia* vermittelt er Einblicke in politische Fragestellungen; mit *De vulgari eloquentia* lernt man die sprach- und literaturtheoretische Diskussion des Mittelalters kennen; mit der *Vita Nuova* erfahren wir etwas über das ewig aktuelle Thema der Liebe; mit der *Quaestio* nehmen wir teil an einem ›naturwissenschaftlichen‹ Disput des Mittelalters. Facettenreicher als Dante kann ein Autor kaum sein. Historiker/innen, Theolog/innen, Politolog/innen und Kulturwissenschaftler/innen sowie überhaupt alle am Mittelalter Interessierten bieten Dantes Werke eine nahezu unausschöpfliche Quelle der Wissenserweiterung und des Lesevergnügens.

Immer wieder sind Dantes Werke – allen voran die *Göttliche Komödie* – bis in unsere Zeit hinein rezipiert worden. Spuren von Dantes Hauptwerk finden sich zum Beispiel im *Ulysses* oder in Bektetts Theater, aber auch bei Primo Levi, Alexander Solschenizyn, Albert Camus, Jorge Luis Borges, Pier Paolo Pasolini, Giorgio Manganelli oder Philippe Sollers. Für die deutsche Literatur könnte man etwa noch auf Peter Weiss' *Ästhetik des Widerstands* oder auf Hans Magnus Enzensbergers *Der Untergang der Titanic – Eine Komödie* (1978) verweisen oder auch auf Arno Schmidt, der in Dante einen der geistigen Väter der KZ-Grauen sieht. Die Geschichte der *Commedia*-Rezeption liest sich wie ein *Who is Who?* der Weltliteratur. Und noch im Unterhaltungskino ist Dante – zumindest als Name – präsent, so etwa in Roger Donaldsons *Dante's Peak* (1997).

Aber nicht nur die dichterischen, auch die theoretischen Schriften Dantes haben bis heute ihren Reiz nicht verloren. Auch wenn uns die politische Dimension der *Monarchia* heute eher fremd bleibt, so ist doch der subtile Argumentationsgang des Textes als Wunderwerk mittelalterlicher Dialektik durchaus zu würdigen. Von *De vulgari eloquentia* aus ergeben sich erstaunliche Parallelen zur modernen Sprachwissenschaft. Und selbst die von ihrer Fragestellung her heute völlig abstruse *Quaestio* legt ein beredtes Zeugnis ab von der Andersheit, von der Alterität mittelalterlichen Denkens und hat somit auch heute noch ihren Wert.

Entstanden ist diese Einführung aus Lehrerfahrungen mit Dantes Texten in Universität und Erwachsenenbildung. Dabei wurde immer wieder eine deutschsprachige Gesamteinführung in Dantes Werke vermißt. Diese Lücke soll hier zumindest ansatzweise geschlossen werden.

Wir zitieren hier – auch mit Rücksicht auf z.B. studentische Buchanschaffungsetats – aus der zuverlässigen, gut kommentierten und dabei preiswerten Ausgabe der Einzelwerke, die in Taschenbuchform beim Verlag Garzanti (Mailand) erscheint. Diese Ausgabe stützt sich immer auf herausragende kritische Editionen und wird so philologischen Anforderungen gerecht. Die Seitenzahlen hinter den Originalzitaten beziehen sich immer auf diese Ausgabe. Wir zitieren nach dieser Ausgabe *Rime*, *Vita nuova*, *De vulgari eloquentia* und *Divina Commedia* (zu den zitierten deutschen Übersetzungen vgl. das Literaturverzeichnis). Die „Philosophischen Werke“ werden zitiert nach der herausragend kommentierten, zweisprachigen Ausgabe, die im Hamburger Meiner-Verlag erscheint (*Das Gastmahl*, *Das Schreiben an Cangrande della Scala* und *Über das Wasser und die Erde*). Die *Monarchia* wird zitiert nach der ebenfalls zweisprachigen und kommentierten Ausgabe des Reclam-Verlags.

Übersetzungen, die nicht mit einer Seitenzahl versehen sind, stammen von mir. Der Originaltext wird in doppelten (»...«), die Übersetzung in einfachen (...*◁*) Anführungszeichen zitiert.

Chemnitz im Januar 1999

Ulrich Prill